

GABY WEBER

# DIE LITURGISCHEN GERÄTE DES BEZIRKS DIELSDORF

Eine Bestandesaufnahme in den reformierten Kirchgemeinden und katholischen Pfarreien





---

GABY WEBER

# DIE LITURGISCHEN GERÄTE DES BEZIRKS DIELSDORF

Eine Bestandesaufnahme in den reformierten Kirchgemeinden und katholischen Pfarreien

Separatdruck aus 24. Bericht 2017–2018 der Zürcher Denkmalpflege

Schwabe Verlag, Basel/Berlin, 2024

Umschlagbild:

Dielsdorf, Kath. Pfarrei St. Paulus. Kelch, der vermutlich von Adam Troger († 1601) gefertigt wurde, 1578. Silber, vergoldet. H. 22,6 cm. Es handelt sich um das älteste liturgische Gerät im Bezirk Dielsdorf. Aufnahme Gaby Weber, Juni 2021. KDP Fotoarchiv.



Rechts: Dielsdorf, Kath.  
Pfarrei St. Paulus. Mons-  
tranz, 20. Jahrhundert.  
Wohl Silber, vergoldet.  
H. 59,5 cm. Aufnahme  
Gaby Weber, Juni 2021.  
KDP Fotoarchiv. Unten:  
Oberglatt, Ref. Kirche.  
Historische Aufnahme des  
Kirchenschatzes mit ver-  
lorenen Objekten. KgdeA  
Oberglatt.



## DIE LITURGISCHEN GERÄTE DES BEZIRKS DIELSDORF

Eine Bestandesaufnahme in den reformierten Kirchgemeinden und katholischen Pfarreien

### Einführung

Den Anstoss für den vorliegenden Artikel gab der Auftrag<sup>1</sup>, im Jahr 2021 für den Kunstdenkmälerband zum Bezirk Dielsdorf die reformierten und katholischen Kirchenschätze zu inventarisieren.<sup>2</sup> Für die in den reformierten Kirchgemeinden verwendeten Geräte diente dabei ein Inventar als Grundlage, das der Högger Pfarrer Karl Heinrich Stokar (1921–2015)<sup>3</sup> zu Beginn der 1970er Jahre für das gesamte Kantonsgebiet erstellt hatte. Die liturgischen Objekte der vier katholischen Pfarreien waren zuvor nicht aufgenommen worden. 2021 wurden in den 15 reformierten Kirchgemeinden 205, in den vier katholischen Pfarreien 128 liturgische Geräte erfasst, die in der Zeit vom 16. bis 20. Jahrhundert entstanden sind.<sup>4</sup>

Anhand der nach fünf Jahrzehnten wiederholten Bestandesaufnahme soll nach dem Vorgehen von Stokar gefragt und auf die Überlieferungssituation der Objekte eingegangen werden. Da sich während der Inventarisierung gezeigt hat, dass der rituelle Hintergrund der historischen Objekte selbst den zuständigen Personen der Kirchgemeinden kaum mehr bekannt ist, sollen zunächst die Ausprägungen der Taufe und des Abendmahls in der katholischen bzw. reformierten Liturgie und die Funktionen der Geräte beschrieben werden.

### Liturgische Voraussetzungen

Die reformierte Kirche reduzierte die sieben Sakramente der katholischen Kirche<sup>5</sup> auf die Taufe und das Abendmahl. Den katholischen Taufritus behielt sie ursprünglich im Wesentlichen bei. Die Taufsteine bergen in ihrer Vertiefung ein grosses Becken, das mit zwei Stiften am oberen Rand befestigt ist. Der Pfarrer goss aus einer Kanne lauwarmes Wasser über den unbedeckten Nacken des Kindes und sprach ein Gebet.<sup>6</sup>

Im katholischen Gottesdienst vergegenwärtigt der Priester im Hochgebet das Opfer Christi und weicht Brot und Wein. Die Lehre besagt, dass sich durch göttliche Gnade eine Wandlung vollziehe: Brot und Wein werden zu Leib und Blut Christi. Sie bieten sich dar wie zuvor, verfügen aber über ein anderes Wesen. Mit dem «gewandelten» Brot und Wein wird ehrfurchtsvoll umgegangen. Für die Anfertigung der katholischen Abendmahlsgeräte Kelch und Patene<sup>7</sup> verwenden die Goldschmiede daher seit dem 9. Jahrhundert ausschliesslich die Edelmetalle Gold und Silber.<sup>8</sup>

In der Reformationszeit änderte sich die Auffassung des Abendmahls: Ulrich Zwingli (1484–1531) deutete das Abendmahl als ein Erinnerungsmahl und lehnte die Wandlung ab. Er hielt am 6. April 1525 zu den Abendmahlsgeräten fest: «Die Schüsseln und Baecher sind höltzin / damit der Bracht [die Pracht] nit widerkölme».<sup>9</sup> Die kostbaren liturgischen Objekte der Katholiken liess er einschmelzen, wobei der Erlös für soziale Aufgaben Verwendung fand. Als Abendmahlsgeräte wurden fortan alltägliche Becher und Teller aus Holz bzw. Kannen aus Zinn benutzt.<sup>10</sup> Das erste reformierte Abendmahl fand am Gründonnerstag, dem 13. April 1525, statt.<sup>11</sup>

### Reformierte liturgische Geräte

Die Geräte für die Taufe und das Abendmahl fertigten die Kupferschmiede, Zinngiesser und Drechsler aus den schlichten Materialien Kupfer, Messing, Zinn und Holz an. Sie zeichnen sich durch eine sorgfältige Bearbeitung und vielfältige Formen aus. Da ihnen keine kultische Bedeutung mehr innewohnte, unterschieden sie sich in ihren Formen nicht von den Geräten des täglichen Lebens.<sup>12</sup> Für die Anfertigung der hölzernen Becher und Teller verwendeten die Drechsler meist Ahornholz, wobei erstere konisch ausgebildet worden sind (Stauf-Form).<sup>13</sup> Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts wurden sie aus ästhetischen und hygienischen Gründen in Silber ausgeführt.<sup>14</sup>

Das Gewerbe der Zinngiesser war streng reglementiert; seine Meister gehörten der Schmiedenzunft an. Im zürcherischen Gebiet gab es in Zürich, Winterthur, Bülach, Eglisau, Elgg und Stein am Rhein SH Zinngiessereien. Eine Kommission prüfte jedes fertig gegossene Objekt hinsichtlich des Erscheinungsbilds und der Legierung. Entsprechend den Vorschriften, so wurde es mit dem Beschauzeichen des jeweiligen Orts versehen. Anschliessend bezeichnete der Meister das Werk mit seiner Meistermarke, die sich aus dem Familienwappen und den

Oben: Buchs, Ref. Kirche. Eingepprägtes Beschauzeichen und Meistermarke von Salomon Wirz in einer Prismenkanne von 1773. Unten: Dielsdorf, Ref. Kirche. Seltenes Motiv (Blumenkörbchen) in einer Glockenkanne von Hans Georg Sommerauer, 1641. Aufnahmen Gaby Weber, August 2021 bzw. Januar 2022. KDP Fotoarchiv.





Dällikon, Ref. Kirche.  
Taufstein mit kupfernem  
Taufbecken. Aufnahme  
September 1980. KDP  
Fotoarchiv.

Initialen zusammensetzte. Viele Kannen weisen im Innern am Boden eine Rosette auf, die von Meister zu Meister variiert. Für die Abendmahlskannen fanden die beiden typischen Zürcher Kannenformen, die Glockenkannen sowie die Prismen- oder Schraubkannen, Verwendung.<sup>15</sup> Sie nahmen den Wein für die Gläubigen auf.

#### *Inventare*

Karl Heinrich Stokar beschränkte sich zu Beginn der 1970er Jahre auf die reformierten Kirchenschätze, wobei er eine Gewichtung der Objekte vornahm. So inventarisierte er mit der Unterstützung von Fachleuten des Schweizerischen Landesmuseums hauptsächlich Tauf- und Abendmahlsgeräte,<sup>16</sup> die vor 1850 entstanden sind.<sup>17</sup> Sie sind aus den im Alltag verwendeten Materialien Kupfer, Messing, Zinn und Holz gefertigt worden.

Die Inventarisierungskampagne von 2021 berücksichtigte dagegen sowohl reformierte als auch katholische Kirchenschätze und erfasste die liturgischen Geräte im Bezirk Dielsdorf erstmals vollständig. Die einzelnen Objekte wurden fotografiert, gemessen und gewogen. Die Bearbeiter trugen die Angaben zum Standort und Zustand, zu Materialien, Massen, Beschau- und Meistermarken und zur Datierung vor Ort in eine Excel-Tabelle ein. Ebenso beschrieben sie die Objekte, ordneten diese einander zu und nahmen eine erste Würdigung vor. In einem nächsten Schritt führte die Verfasserin Informationen aus der Literatur nach.<sup>18</sup>

#### *Beobachtungen zu den reformierten Kirchenschätzen*

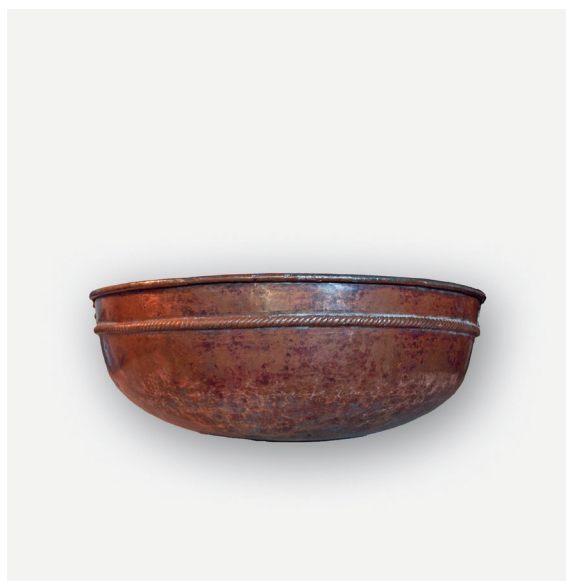
Aussagen zu Veränderungen der Bestände sind infolge der selektiven Vorgehensweise von Karl Heinrich Stokar lediglich für reformierte Tauf- und Abendmahlsgeräte aus der Zeit vor 1850 möglich. Dazu lässt sich Folgendes festhalten:

#### *Taufgeräte*

Die vier von Stokar inventarisierten, aus Kupfer gefertigten Taufbecken in den Kirchgemeinden Bachs, Dällikon, Schöfflisdorf und Weiach sind erhalten.<sup>19</sup> Ein Zusammenhang mit der Taufe lässt sich überdies bei einer jüngeren Schale mit der Inschrift «LASSET DIE KINDER ZU MIR KOMMEN MARKUS 10.14» in der Kirchgemeinde Dielsdorf vermuten.

Bei den aus Messing gegossenen Taufkannen fällt hingegen auf, dass von zehn in den 1970er Jahren erfassten Objekten<sup>20</sup> lediglich fünf in situ überliefert sind. Es sind dies die ins 17. und 18. Jahrhundert datierenden Taufkannen in Bachs, Otelfingen, Regensberg, Schöfflisdorf und Weiach.<sup>21</sup> Diejenige in Otelfingen gelangt bis heute bei Taufen zum Einsatz. Als besonders interessantes Stück sei die Taufkanne in Regensberg hervorgehoben, die der seltenen Inschrift zufolge 1723 von Salomon Hirzel (1691–1761)<sup>22</sup> gestiftet wurde.

Links: Regensberg, Ref. Kirche. Taufkanne, die 1723 von Salomon Hirzel (1691–1761) gestiftet wurde. Messingguss. H. 30,6 cm. Rechts: Bachs, Ref. Kirche. Taufbecken mit umlaufendem Zierwulst. Wohl 1714. Kupfer. D. 45,8 cm. Aufnahmen Gaby Weber, November bzw. September 2021. KDP Fotoarchiv.





Links: Oberglatt, Ref. Kirche. Glockenkanne von Johann I. Zimmermann, Mitte 18. Jahrhundert. Zinn. H. 36,5 cm. Rechts: Buchs, Ref. Kirche. Prismenkanne von Salomon Wirz, 1773. Zinn. H. 36,5 cm. Aufnahmen Gaby Weber, Dezember bzw. August 2021. KDP Fotoarchiv.

### *Abendmahlsgeräte*

Die Inventarisierung von 2021 ergab eine unerwartet hohe Anzahl von hölzernen Bechern und Tellern in den Kirchgemeinden. So liessen sich die von Karl Heinrich Stokar inventarierten Objekte in Bachs<sup>23</sup>, Buchs, Niederhasli-Niederglatt, Schöfflisdorf, Steinmaur und Weiach vollständig oder teilweise nachweisen.<sup>24</sup> Im Unterschied zu anderen reformierten Gebieten,<sup>25</sup> in denen das vergängliche Material Holz bereits in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts durch Silber ersetzt worden war, scheinen die zürcherischen Kirchgemeinden die Anweisungen Zwinglis strikter befolgt zu haben.<sup>26</sup> In Buchs sollen die sechs hölzernen Becher sogar bis 1936 verwendet worden sein.<sup>27</sup>

Im Unterschied zu den Taufkannen liegen die von Stokar zu Beginn der 1970er Jahre erfassten zinnernen Abendmahlskannen grösstenteils vor.<sup>28</sup> In der Kirchgemeinde Rümlang konnten 2021 nebst den beiden von Stokar erwähnten Glockenkannen zwei zusätzliche von 1720 bzw. aus der Mitte des 18. Jahrhunderts ausfindig gemacht und inventarisiert werden.<sup>29</sup>



Heimatmuseum Oberweningen. Hölzernes Abendmahlsgerät aus der Ref. Kirche in Schöfflisdorf. Wohl Ahornholz. H. Becher ca. 23,5 cm. Aufnahme Gaby Weber, Juni 2021. KDP Fotoarchiv.

Links und rechts: Oberglatt, Ref. Kirche. Zwei Teller von Johann I. Zimmermann, die mit der Glockenkanne auf Seite 5 ein Ensemble bilden. Mitte 18. Jahrhundert. Zinn. D. ca. 22,5 cm. Aufnahmen Gaby Weber, Dezember 2021. KDP Fotoarchiv.



Die vorgefundenen Glocken- und Prismenkannten stammen mehrheitlich aus dem Zeitraum vom 17. bis in die 1. Hälfte 19. Jahrhundert. Als älteste Objekte seien zwei Glockenkannten in der Kirchgemeinde Dielsdorf hervorgehoben, die seitliche Schilde mit der Inschrift «Kirchen Dielsdorf 1641» aufweisen. Die Glockenkanne von Hans Konrad Murer in Regensdorf datiert ebenfalls in die Mitte des 17. Jahrhunderts.<sup>30</sup>

Von grosser Bedeutung sind Serien, die aus mehreren identischen Kannen bestehen. In Otelfingen stellen vier Glockenkannten von Andreas I. Wirz, deren seitliche Schilde mit der Inschrift «Kirchen Otelfingen 1766» versehen sind, ein seltenes Beispiel einer 4er-Serie eines namhaften Zürcher Zinngiessers dar. Der Glockenkanne von Johann I. Zimmermann aus der Mitte des 18. Jahrhunderts in Oberglatt konnten hingegen 2021 aufgrund der Meistermarke zwei Zinnteller zugeordnet werden.

Bei mehreren Abendmahlskannen handelt es sich um die einzigen nachgewiesenen liturgischen Geräte eines Meisters im Bezirk Dielsdorf, wie bei den Glockenkannten von Johannes Weber bzw. Johann II. Zimmermann in Bachs, den beiden Glockenkannten von (Hans) Konrad II. Steiner in Niederweningen, der Glockenkanne von Hans Konrad Murer in Regensdorf, der Glockenkanne aus der Werkstatt der Witwe Anna Elisabeth Manz-Ulrich in Rümlang und der Glockenkanne von Hans Felix I. Sommerauer in Schöfflisdorf.

#### *Gefässe für die Kollekte*

Als weitere Zinnobjekte sei auf die selten überlieferten Gefässe für Kollekten hingewiesen.<sup>31</sup> Angesichts der fehlenden Sozialfürsorge kam Kollekten eine grosse Bedeutung zu.<sup>32</sup> Karl Heinrich Stokar inventarisierte zu Beginn der 1970er Jahre einen Teller von Meister Johann Jakob I. Freudweiler in der Kirchgemeinde Niederhasli und zwei «Henkelschüsselchen» von Meister Johann [I. oder II.] Zimmermann in der Kirchgemeinde Bachs.<sup>33</sup> Diese Objekte sind verloren. In der Kirchgemeinde Steinmaur finden sich hingegen zwei jüngere, quaderförmige Gefässe aus Stahlblech (?) mit einem trichterförmigen Schlitz auf der Oberseite, die wohl als Gefässe für die Kollekte gedient haben.

Links und rechts: Steinmaur, Ref. Kirche. Zwei Gefässe für die Kollekte, 19. Jahrhundert. Stahlblech (?). H. 21,8 cm bzw. 20,8 cm. Aufnahmen Gaby Weber, November 2021. KDP Fotoarchiv.





Regensdorf, Kath. Pfarrei St. Mauritius. Links: Weihrauchfass, 19. Jahrhundert. Messing, versilbert. H. 25,5 cm. Rechts: Weihrauchschiff, um 1900. Messing. H. 15,8 cm. Aufnahmen Gaby Weber, Dezember 2021. KDP Fotoarchiv.

### Beobachtungen zu den katholischen Kirchenschätzen

Die Bestandsaufnahme der Kirchenschätze in den vier katholischen Pfarreien Dielsdorf, Niederhasli, Regensdorf und Rümlang ergab eine grössere Bandbreite an liturgischen Objekten als in den reformierten Kirchgemeinden. Nebst den oben erwähnten Abendmahlsgeräten Kelch und Patene wurden Ziborien,<sup>34</sup> Messgarnituren und -glocken, Monstranzen,<sup>35</sup> Weihrauchfässer und -schiffchen, Gefässe für die heiligen Öle,<sup>36</sup> das Weihwasser und die Kollekte, Leuchter sowie liturgische Gewänder und ein Altarbehang erfasst.<sup>37</sup> Die metallenen Geräte lassen sich in «vasa sacra» und «vasa non sacra» unterscheiden: Erstere kommen mit dem Leib und Blut Christi in Berührung und bestehen aus den Edelmetallen Gold und Silber. Die «vasa non sacra» sind hingegen aus Bronze oder Messing gefertigt und häufig versilbert bzw. vergoldet.

Da die vier katholischen Kirchen im 20. Jahrhundert gebaut worden sind,<sup>38</sup> zeichnen sich die liturgischen Geräte überdies durch die Aufnahme von «modernen» Materialien, wie beispielsweise Kunststoff, Aluminum oder Chromstahl, aus. Als Besonderheit sei hingegen das Verwenden von Email<sup>39</sup> hervorgehoben, welches sich in Rümlang und Regensdorf an Kelchen und Hostienschalen aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts feststellen lässt. Es knüpft an die Tradition von mittelalterlichen Goldschmiedearbeiten an.

Trotz der jüngeren Bauzeit der Kirchen umfasst die Entstehung der liturgischen Objekte eine grosse Zeitspanne: Ein vermutlich von Adam Troger gefertigter Kelch in der Pfarrei Dielsdorf ist mit der Jahreszahl 1578 versehen und stellt das älteste liturgische Gerät im Bezirk dar. Einige Objekte datieren wohl ins 19. und frühe 20. Jahrhundert. Mangels schriftlicher Quellen ist nicht geklärt, wie diese älteren Geräte in den Besitz der vier Pfarreien gekommen sind. Denkbar wären eine Übernahme aus «Mutterkirchen», anderen Kirchen des Bistums oder Schenkungen.<sup>40</sup>



Links: Rümlang, Kath. Pfarrei St. Peter. Kelch und zugehörige Hostienschale. 2. Hälfte 20. Jahrhundert. Silber mit Email-Überzug. H. 15 cm bzw. 7,6 cm. Rechts: Regensdorf, Kath. Pfarrei St. Mauritius. Kelch. 20. Jahrhundert. Silber, vergoldet mit Email-Überzug. H. 17,8 cm. Aufnahmen Gaby Weber, Januar 2022 bzw. Dezember 2021. KDP Fotoarchiv.



Dielsdorf, Kath. Pfarrei St. Paulus. Kelch, der vermutlich von Adam Troger († 1601) gefertigt wurde, 1578. Silber, vergoldet. H. 22,6 cm. Es handelt sich um das älteste liturgische Gerät im Bezirk Dielsdorf. Aufnahme Gaby Weber, Juni 2021. KDP Fotoarchiv.

### Aufbewahrungsorte der Kirchenschätze

Die inventarisierten liturgischen Objekte befinden sich hauptsächlich in Sakristeien der Kirchen, Archivräumen der Kirchgemeinden und Ortsmuseen.<sup>41</sup> In der reformierten Kirche Niederhasli werden einzelne Abendmahlsgeräte in einer Vitrine im Schiff präsentiert. Mehrere reformierte Kirchgemeinden haben sich zusammengeschlossen und führen gemeinsame Archive, in denen Kirchenschätze untergebracht sind.<sup>42</sup> Ausgewählte liturgische Objekte sind zudem im Heimatmuseum Oberweningen, im Gemeindemuseum Regensdorf und im Ortsmuseum Weiach ausgestellt. Im Gemeindemuseum Regensdorf stehen zwei hölzerne Truhen von 1705 bzw. 1890, die laut der Beschriftung als «Sakristeitrühen» gedient haben sollen.<sup>43</sup> Das Heimatmuseum Oberweningen schliesslich nahm im Sommer 2021 als Folge der Inventarisierungsarbeiten nebst den in einer Vitrine gezeigten hölzernen Abendmahlsgeräten aus Schöfflisdorf sämtliche Objekte der Kirchgemeinde Wehntal als Leihgaben auf.

### Résumé

Als Auswirkungen der Reformation wurden die sieben Sakramente der katholischen Kirche für den evangelisch-reformierten Ritus auf die Taufe und das Abendmahl reduziert und die prunkvollen Materialien der liturgischen Objekte durch einfache ersetzt. Die im Mittelalter verwendeten Geräte verschwanden und wurden erst im 19. Jahrhundert neu hergestellt, als der katholische Glaube auch in den reformierten Gebieten wieder ausgeübt werden konnte. Das Inventar von 2021 erfasste die reformierten und katholischen Kirchenschätze im Bezirk Dielsdorf erstmals vollständig. Dabei zeigte sich, dass sich Karl Heinrich Stokar in den 1970er Jahren auf Tauf- und Abendmahlsgeräte aus der Zeit vor 1850 beschränkt hatte. Von den damals in seinem Katalog erfassten Objekten lagen etwa zwei Drittel vor, ein Drittel war verloren. Im Jahr 2021 fanden zusätzlich 93 Geräte für den reformierten und 128 für den katholischen Ritus Aufnahme ins Inventar.<sup>44</sup>

Gaby Weber

### Katalog der liturgischen Geräte

#### Vorbemerkung

Die im Folgenden aufgeführten 62 Objekte stellen eine Auswahl der Kirchenschätze im Bezirk Dielsdorf dar. Das vollständige Inventar mit 333 Geräten findet sich im Archiv der Kantonalen Denkmalpflege.

#### Bachs, Ref. Kirche

Taufbecken. Kupfer. H. 16,6 cm; D. 45,8 cm. Wohl 1714. Einziges, mit einem umlaufenden Zierwulst verziertes Taufbecken im Bezirk. Abb. S. 4.<sup>45</sup> – Taufkanne. Messing. H. 34,8 cm. 18. Jh. Barocke Form mit seltenem Kreuz-Aufsatz am Deckel. Abb. S. 12.<sup>46</sup> – Glockenkanne. Zinn. H. 34,8 cm. Marke von Johannes Weber am Ausgussdeckel.<sup>47</sup> M. 18. Jh. Seitlicher, unverzierter Schild. Einzige in situ überlieferte Glockenkanne des bekannten Zürcher Zinngiessers im Bezirk.<sup>48</sup> – Glockenkanne. Zinn. H. 34,2 cm. Marke von Johann II. Zimmermann am Ausgussdeckel.<sup>49</sup> 1769. Seitlicher, unverzierter Schild. Einzige in situ überlieferte Glockenkanne des bekannten Zürcher Zinngiessers im Bezirk.<sup>50</sup>

#### Buchs, Ref. Kirche

Drei Prismenkanne aus Zinn. 1. H. 36,4 cm; 2. H. 38,7 cm; 3. H. 36,5 cm. Im Innern je eine Marke von Salomon Wirz am Boden.<sup>51</sup> 1773. Seitliche Inschrift «K B [Kirche Buchs] 1773». Der Ausgussdeckel ist mit einem Kettchen am Ausguss befestigt, wobei die Öse als Fisch gestaltet ist. Wertvolle 3er-Serie. Abb. S. 3, 5 und 9.<sup>52</sup>

#### Dällikon, Ref. Kirche

Taufbecken. Kupfer. H. 15 cm; D. 35,7 cm. 19. Jh. Abb. S. 4.<sup>53</sup> – Zwei Glockenkanne aus Zinn. 1. H. 36,5 cm; 2. H. 36 cm. Je eine Marke von Johann Heinrich Baltenschwyler am Ausgussdeckel.<sup>54</sup> Um 1700. Seitliche, unverzierte Schilde. Es handelt sich um seltene Werke dieses Meisters.<sup>55</sup>

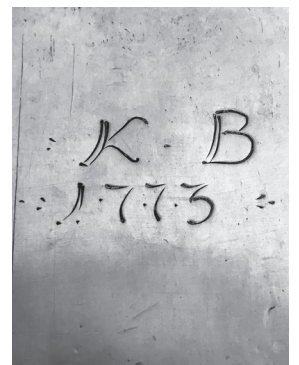
#### Dielsdorf, Ref. Kirche

Zwei Glockenkanne aus Zinn. 1. H. 35,5 cm; 2. H. 36,5 cm. Je eine Marke von Hans Georg Sommerauer am Ausgussdeckel.<sup>56</sup> 1641. Seitliche Schilde mit der Inschrift «Kirchen Dielsdorf 1641». Den Boden im Innern zierte ein filigranes Blumenkörbchen anstelle der üblichen Rosette. Älteste in situ überlieferte Glockenkanne im Bezirk. Abb. S. 3 und 10.<sup>57</sup>

#### Niederglatt, Ökumenisches Kirchenzentrum Eichli

Glockenkanne. Zinn. H. 39,2 cm. Zwei Marken der Werkstatt der Witwe Margarethe Ziegler am Ausgussdeckel und im Innern am Boden.<sup>58</sup> 1823. Seitlicher Schild mit den Buchstaben «K G N». Wertvolle Glockenkanne.<sup>59</sup>

Buchs, Ref. Kirche. Prismenkanne von Salomon Wirz, 1773. Oben: Als Fisch gestaltete Öse am Ausguss. Unten: Seitliche Inschrift «K B [Kirche Buchs] 1773». Aufnahmen Gaby Weber, August 2021. KDP Fotoarchiv.





Dielsdorf, Ref. Kirche.  
Glockenkanne von Hans Georg Sommerauer. Seitlicher Schild mit Inschrift «Kirchen Dielsdorf 1641» (Detail zu Abbildung unten rechts). Aufnahme Gaby Weber, Januar 2022. KDP Fotoarchiv.

#### Niederhasli, Ref. Kirche

Glockenkanne. Zinn. H. 34 cm. Marke von Johann Heinrich Baltenschwyler am Ausgussdeckel.<sup>60</sup> Um 1700. Seitlicher, unverzierter Schild. Wertvolle Glockenkanne.<sup>61</sup>

#### Niederweningen, Ref. Kirche

Zwei Glockenkannen aus Zinn. 1. H. 37,4 cm; 2. H. 35,5 cm. Je eine Marke von (Hans) Konrad II. Steiner am Ausgussdeckel.<sup>62</sup> 2. H. 17. Jh. Seitliche, unverzierte Schilde. Einzige in situ überlieferte Glockenkanne dieses Meisters im Bezirk.<sup>63</sup>

#### Oberglatt, Ref. Kirche

Glockenkanne. Zinn. H. 36,5 cm. Marke von Johann I. Zimmermann am Ausgussdeckel.<sup>64</sup> M. 18. Jh. Seitlicher, unverzierter Schild.<sup>65</sup> – Zwei Teller aus Zinn. 1. D. 22,5 cm; 2. D. 22,7 cm. Je eine Marke von Johann I. Zimmermann auf der Unterseite. M. 18. Jh. Die Glockenkanne und die beiden Teller bilden ein wertvolles Ensemble eines bekannten Zürcher Zinngiessers. Abb. S. 5 und 6.<sup>66</sup>

#### Otelfingen, Ref. Kirche

Taufkanne. Messingguss, versilbert. H. 31 cm. M. 17. Jh. Seltene Taufkanne,<sup>67</sup> die bis heute bei Taufen verwendet wird.<sup>68</sup> – Vier Glockenkannen aus Zinn. 1. H. 34,3 cm; 2. H. 32,5 cm; 3. H. 34,4 cm; 4. H. 33,5 cm. Zwei Glockenkannen weisen eine Marke von Andreas I. Wirz am Ausgussdeckel auf,<sup>69</sup> bei den anderen ist der Ausgussdeckel verloren. 1766. Seitliche Schilde mit der Inschrift «Kirchen Otelfingen 1766». Seltene 4er-Serie<sup>70</sup> eines bekannten Zürcher Zinngiessers.<sup>71</sup>

#### Regensberg, Ref. Kirche

Taufkanne. Messingguss. H. 30,6 cm. 1723. Am Fuss befindet sich die Inschrift «Diese Tauff Stintzen [Gefäss] verehrt der Kirchen Regensberg. Herr Salomon Hirtzel zur alten Burg von Zürich den 31. Augustmonat [1723]». Seltene Erwähnung des Stifters und der Jahreszahl auf einer Taufkanne. Abb. S. 4.<sup>72</sup>

#### Regensdorf, Ref. Kirche

Glockenkanne.<sup>73</sup> Zinn. H. ca. 37 cm. Marke von Hans Konrad Murer am Ausgussdeckel.<sup>74</sup> M. 17. Jh. Seitlicher Schild mit einem Zinnenkranz. Einzige überlieferte Glockenkanne dieses Meisters im Bezirk.<sup>75</sup>

#### Rümlang, Ref. Kirche

Glockenkanne. Zinn. H. 33 cm. Marke der Werkstatt der Witwe Anna Elisabeth Manz-Ulrich am Ausgussdeckel.<sup>76</sup> 1803. Seitlicher Schild mit der Inschrift «Kirchen Rümlang 1803». Einzige in situ überlieferte Glockenkanne dieser Werkstatt im Bezirk.<sup>77</sup>

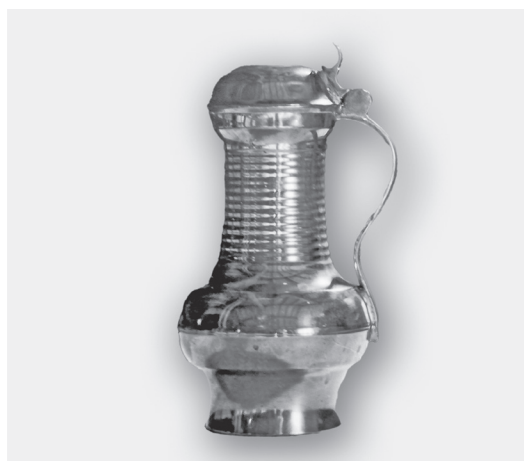
#### Schöfflisdorf, Ref. Kirche

Taufkanne. Messingguss. H. 33 cm. 17. Jh. Wertvolle Taufkanne.<sup>78</sup> – Glockenkanne. Zinn. H. 36,6 cm. Marke von Hans Felix I. Sommerauer am Ausgussdeckel.<sup>79</sup> Um 1700. Seitlicher, unverzierter Schild. Den Boden im Innern zierte ein filigranes Blumenkörbchen anstelle der üblichen Rosette. Einzige überlieferte Glockenkanne dieses Meisters im Bezirk.<sup>80</sup> – Fünf Becher. Holz, wohl Ahorn. 1. H. 23,5 cm; 2. H. 23,6 cm; 3. H. 23,8 cm; 4. H. 23,8 cm; 5. H. 23,6 cm. Undatiert. Stauf-Form. – Teller. Holz, wohl Ahorn. D. 26,8 cm. Undatiert. Die fünf Becher und der Teller bilden ein intaktes Ensemble. Abb. S. 5.<sup>81</sup> Standort aller Objekte: Heimatmuseum Oberweningen.

#### Steinmaur, Ref. Kirche

Vier Prismenkannen aus Zinn. 1. H. 40,5 cm; 2. H. 41 cm; 3. H. 40,3 cm; 4. H. 40,5 cm. Je drei Marken von Julius Lachmund an der Unterseite.<sup>82</sup> 1869. Seitliche Inschriften «11.–12. Sept: 1869.» und darüber springende Steinböcke. Wertvolle Serie.<sup>83</sup> – Zwei Gefässe für die Kollekte. Stahlblech (?). 1. H. 21,8 cm; 2. H. 20,8 cm. 19. Jh. Abb. S. 6.

Links: Oberglatt, Ref. Kirche. Historische Aufnahme der nicht überlieferten Taufkanne, Mitte 17. Jahrhundert. KgdeA Oberglatt. Rechts: Dielsdorf, Ref. Kirche. Glockenkanne von Hans Georg Sommerauer, 1641. Zinn. H. 36,5 cm. Aufnahme Gaby Weber, Januar 2022. KDP Fotoarchiv.



Weiach, Ref. Kirche

Taufkanne. Messingguss. H. 30,8 cm. M. 17. Jh. Wertvolle Taufkanne.<sup>84</sup> – Glockenkanne. Zinn. H. 35,5 cm. Marke der Werkstatt der Witwe Margarethe Ziegler am Ausgussdeckel.<sup>85</sup> 1. H. 19. Jh. Seitlicher, unverzierter Schild. Glockenkanne aus bekannter Zürcher Werkstatt.<sup>86</sup>

Dielsdorf, Kath. Pfarrei St. Paulus

Kelch. Silber, vergoldet. H. 22,6 cm; D. 14,4 cm. 1578. Am Fuss befinden sich sechs eingravierte, bogenförmige Felder mit einem Kreuz und der Jahreszahl 1578, einer Marke mit ligierten Initialen «AT» [Adam Troger<sup>87</sup>], einer nicht identifizierbaren Marke, zwei Wappenschilden sowie einem «Schweisstuch der Veronika» mit dem Antlitz Christi. Knauf im Stil der Renaissance mit Ornamenten und Grottesken verziert. Ältestes liturgisches Gerät im Bezirk Dielsdorf. Abb. S. 8.<sup>88</sup> – Kelch. Messing, vergoldet. H. 27,6 cm; D. 14,2 cm. 19. Jh. Am Fuss befinden sich drei Medaillons mit den Büsten von Jesus, Maria und Josef, an der Kuppe drei Medaillons, die eine Frau mit Krug (Hl. Verena), eine Frau mit Anker und eine Frau mit zwei Kindern zeigen. Dazwischen sind ein Kreuz, Ähren, Rebblätter und Trauben sowie Edelsteine angeordnet. Zwei Marken an der Kuppe lassen sich nicht identifizieren.<sup>89</sup> – Monstranz. Wohl Silber, vergoldet. H. 59,5 cm; D. 19,5 cm. 20. Jh. Die Zeigekapsel wird von einem Ring mit 16 Kristallen sowie zwei sich oben schliessenden, spitz zulaufenden Armen umgeben. An der Unterseite Stempel «P. Stillhardt Zug» [Paul Stillhardt]. Abb. S. 2.<sup>90</sup>

Niederhasli, Kath. Pfarrei St. Christophorus

Kelch. Silber, vergoldet. H. 22,6 cm; D. 14,2 cm. 1925. Inschrift an der Kuppe: «EGO SUM VITIS VOS PALMITES» [Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben]. Inschrift am Fuss: «AD GLORIAM DEI ET IN HONOREM BEATAE MARIAE VIRGINIS» [Zur Verherrlichung Gottes und zur Ehre der seligen Jungfrau Maria]. Der vierteilige Schaft weist vier Christusmonogramme «PX» auf. Der Fuss ist mit vier Medaillons verziert, die einen Fisch, eine Ähre, Trauben und die Inschrift «MPOV» [griech. Mutter Gottes] zeigen. Der Kelch wurde den Inschriften an der Unterseite zufolge 1925 vom St. Galler Kunsthandwerker Friedrich Anton Blöchliger gefertigt und mit Mitteln der Stiftung «Frauenland» finanziert.<sup>91</sup> – Patene. Zinn. H. 1,6 cm; D. 18,4 cm. 1. H. 19. Jh. An der Unterseite befindet sich eine Marke der bekannten Zürcher Werkstatt der Witwe Margarethe Ziegler.<sup>92</sup> – Monstranz. Silber, vergoldet. H. 41,5 cm; D. 23,5 cm. 1928. Strahlenmonstranz mit vier Kreuzarmen und kreuzförmigem Aufsatz. Die Schaukapsel wird von roten Kunstperlen und kleinen Rosetten aus Silberdraht eingefasst. Am Fuss befinden sich die Inschrift «PANIS VIVUS ET VITALIS» [Brot, das lebt und Leben spendet] und das Christusmonogramm «PX». Die Monstranz wurde gemäss der Inschrift an der Unterseite 1928 von Adolf Bick, Wil SG, gefertigt und von der Stiftung «Frauenland» finanziert.<sup>93</sup> – Vier Kaseln. 1. V. 20. Jh. 1. Weisses Kasel mit Kreuz auf gemustertem Gewebe, darin Ranken mit Passionsblumen und Blättern. In der Vierung befindet sich ein rundes Medaillon mit der Darstellung der Pietà nach dem Vorbild des Altarbilds in der Kirche. Abb. S. 11. 2. Rotes Kasel mit Kreuz auf gemustertem Gewebe, darin Lilienblüten. In der Vierung befindet sich eine Vignette, die einen sich die Brust aufreisenden Pelikan mit vier Jungen als Symbol des Opfertods Christi zeigt. Abb. S. 11. 3. Violette Kasel mit Kreuz auf gemustertem Gewebe, darin Ranken mit Trauben, Rebblättern und Ähren. In der Vierung befindet sich das Christusmonogramm «IHS» in gotisierender Schrift. 4. Schwarzes Kasel mit weissem Kreuz, darin weisse Ranken mit Blüten und Blättern. In der Vierung befindet sich ein rundes Medaillon mit dem Christusmonogramm «IHS» in gotisierender Schrift.<sup>94</sup>

Regensdorf, Kath. Pfarrei St. Mauritius

Kelch. Messing, vergoldet (?). H. 19,7 cm; D. 12,2 cm. 20. Jh. Die Kuppe und der Fuss sind mit einem Fries aus miteinander verflochtenen Bändern verziert. Der Fuss ist mit einem silbernen Kreuz versehen. Kantiger Knauf. Spanische Herkunft gemäss Stempel. – Patene. Messing, vergoldet (?). H. 1 cm; D. 14,5 cm. 20. Jh. Unverziert. Der Kelch und die Patene bilden ein Ensemble.<sup>95</sup> – Kelch.<sup>96</sup> Silber, vergoldet und Email-Überzug. H. 17,8 cm; D. 12,6 cm. 20. Jh. Auf der Aussenseite züngeln rot-orange Flammen nach oben. Der untere und der obere Rand sind golden abgesetzt. Vier Stempel an der Unterseite: 925, Zickzacklinie, Schildform mit Flagge und Ornament. Abb. S. 7.<sup>97</sup> – Ziborium. Metall, vergoldet. H. 11,3 cm; D. 13,8 cm. 20. Jh. Unverzierte Schale, deren Oberfläche aussen matt, innen glänzend ist. Der Fuss ist mit erhabenen Rechtecken verziert. Der Deckel hat einen kreuzförmigen Aufsatz.<sup>98</sup> – Patene.<sup>99</sup> Silber, vergoldet. H. 2,9 cm; D. 20,2 cm. 20. Jh. In den flachen, breiten Rand sind ein gleichschenkliges Kreuz zwischen zwei Ähren und eine Abendmahlsszene eingraviert, deren Stil an frühmittelalterliche Werke erinnert. Zwei Stempel an der Unterseite: Zickzacklinie und Schildform mit Flagge.<sup>100</sup> – Monstranz. Gold, Metall, vergoldet und Marmor. H. 62,5 cm; D. 34,5 cm. 20. Jh. Die goldene Schaukapsel ist in einen Marmorquader eingelassen, der von einer vierteiligen Scheibe umgeben wird. Die vier Scheibensegmente sind an vier vergoldete Schenkel eines Kreuzes angenietet. Der Ständer weist einen pyramidenförmigen Fuss auf.<sup>101</sup> – Weihrauchfass. Messing, versilbert. H. 25,5 cm; D. 12,9 cm. 19. Jh. Das Weihrauchfass ist mit Blüten und Blättern verziert. Der untere Teil weist einen profilierten Fuss auf, der Deckel ist durchbrochen gearbeitet. Am Weihrauchfass sind vier Ketten befestigt. Abb. S. 7.<sup>102</sup> – Weihrauchschiff. Messing. H. 15,8 cm. Um 1900. Abb. S. 7.

Rümlang, Kath. Pfarrei St. Peter

Kelch. Silber mit Email-Überzug. H. 15 cm; D. 14,7 cm. 2. H. 20. Jh. – Hostienschale. Silber mit Email-Überzug. H. 7,6 cm; D. 17 cm. 2. H. 20. Jh. Der Kelch und die Hostienschale sind mit fächerförmig angeordneten Stegen verziert. Sie bilden ein Ensemble. Abb. S. 7.<sup>103</sup>



Niederhasli, Kath. Pfarrei St. Christophorus. Zwei Kaseln, 1. Viertel 20. Jahrhundert. Oben: Medaillon mit Pietà. Unten: Medaillon mit Pelikan. Aufnahmen Gaby Weber, Juli 2022. KDP Fotoarchiv.





Bachs, Ref. Kirche. Taufkanne. 18. Jahrhundert. Messing. H. 34,8 cm. Aufnahme Gaby Weber, September 2021. KDP Fotoarchiv.

- 1 Die Verfasserin dankt lic. phil. Regula Crottet, Projektleiterin und Autorin des Kunstdenkmälerbands, für den Auftrag und die anregende Zusammenarbeit. Für Hinweise und die gewährte Unterstützung sei auch den Autoren MA Anika Kerstan und Dr. phil. Philipp Zwysig sowie lic. phil. Betty Sonnberger, lic. phil. Thomas Müller und den Mitarbeitenden der Kirchgemeinden, Pfarreien und Museen gedankt.
- 2 Siehe Katalog S. 9–11.
- 3 Karl Heinrich Stokar war von 1955 bis 1965 als reformierter Pfarrer in Wetzikon und anschliessend bis Mitte der 1980er Jahre in Zürich-Höngg tätig. Freundlicher Hinweis von Susanne Zollinger, reformierte Kirchgemeinde Wetzikon, 20.1.2023.
- 4 Für die engagierte Unterstützung bei der Inventarisierung der liturgischen Geräte sei MA Martin Benz herzlich gedankt.
- 5 Sieben Sakramente der katholischen Kirche: Taufe, Eucharistie, Firmung, Buss sakrament (Beichte), Ehesakrament, Weihesakrament (Bischof, Priester, Diakon) und Krankensalbung. Vgl. <https://www.dbk.de/katholische-kirche/aufgaben/sakramente> (Zugriff am 5.4.2023).
- 6 Das Becken wurde nach der Taufe gekippt, sodass das Wasser durch den Fuss des Taufsteins in die Erde unter dem Kirchenboden rann. Vgl. Stokar 1981, S. 11–13.
- 7 Patene: Ein Teller oder eine flache Schüssel für das eucharistische Brot. Vgl. Katalog Schätze des Glaubens 1999, S. 628.
- 8 Göller o. J.
- 9 Zwingli 1525.
- 10 Göller o. J.; Stokar 1981, S. 9, 14 und 17.
- 11 Niederhäuser/Schmid 2019, S. 13. – Auf Antrag von Ulrich Zwingli und auf Beschluss des Zürcher Rates wurde eine grundlegende Ordnung mit vier Abendmahlen im Kirchenjahr festgehalten, die für alle Kirchen im zürcherischen Hoheitsgebiet galt. Da der Beschluss kurzfristig erfolgte, dürfte das Abendmahl am 13. April 1525 primär in den städtischen Kirchen und in den Kirchen mit Zwingli nahestehenden Geistlichen begangen worden sein. Freundlicher Hinweis von Peter Niederhäuser, 6.4.2023.
- 12 Stokar 1961 a, S. 61; Stokar 1961 b, S. 2; Stokar 1981, S. 15–16.
- 13 Stokar 1981, S. 14–15, 83–88.
- 14 Zuvor waren die hölzernen Becher und Teller der allgemeinen Entwicklung gemäss zum Teil durch solche aus Zinn abgelöst worden. Vgl. Stokar 1961 a, S. 62; Göller o. J.
- 15 Stokar 1961 b, S. 8.
- 16 Stokar 1981, S. 5. – Vgl. den Abschnitt zu den Gefässen für die Kollekte, S. 6.
- 17 Als Ausnahme sei auf die vier Prismenkannen von Julius Lachmund aus dem Jahr 1869 in der Kirchgemeinde Steinmaur hingewiesen.
- 18 Die Erfassungstabelle ist im Archiv der kantonalen Denkmalpflege einsehbar.
- 19 Von Stokar nicht erfasste, jüngere (?) Taufbecken finden sich in Niederhasli, Oberhasli, Regensberg, Stadel und Steinmaur.
- 20 Bachs, Buchs, Niederhasli-Niederglatt, Niederweningen, Oberglatt, Otelfingen, Regensberg, Regensdorf, Schöffliisdorf und Weiach. Vgl. Stokar 1973 a.
- 21 In der Kirchgemeinde Steinmaur konnte 2021 eine weitere Taufkanne von 1880 aufgenommen werden.
- 22 Salomon Hirzel war u. a. Zunftmeister, Obervogt zu Regensdorf, Stadthauptmann, General und Tagsatzungs-gesandter. Vgl. den Artikel «Hirzel» in: HBLS Bd. IV, S. 231–235; Stokar 1981, S. 13.
- 23 Laut Karl Heinrich Stokar stammen die Holzbecher in Bachs aus Feuerthalen oder Otelfingen. Vgl. Stokar 1973 a.
- 24 In der Kirchgemeinde Schöffliisdorf konnten 2021 fünf Becher und ein Teller neu erfasst werden, während in Regensberg die beiden von Stokar inventarisierten Becher und ein Teller nicht erhalten sind.
- 25 So wies die Spezialistin für kirchliche Kunst, Betty Sonnberger, am 7. Mai 2021 auf die Seltenheit von hölzernen Bechern und Tellern in thurgauischen Kirchenschätzen hin.
- 26 Stokar 1961 a, S. 61–63; Stokar 1961 b, S. 3; Stokar 1981, S. 14–15.
- 27 Stokar 1973 a. – 1891 stellte die Kirchenpflege Schöffliisdorf anlässlich der Einweihung der Bahnstrecke Dielsdorf–Niederweningen am 9. August dem Festkomitee für die Begrüssung der Gäste zwei hölzerne Abendmahlsbecher zur Verfügung. Dies wurde in einem Artikel des Winterthurer Landboten heftig kritisiert, worauf die Kirchenpflege die Schuld der Frau des Pfarrers zuwies und beschloss, die Becher künftig ausschliesslich für das Abendmahl zu verwenden. Vgl. Der Landbote und Tagblatt der Stadt Winterthur Nr. 186, 12.8.1881; Schreiben des Kirchenrates vom 21.8.1891 und 28.9.1891 (Kopien); Protokolle der Kirchenpflege Schöffliisdorf 15.9.1891 betr. Ausschenken von Ehrenwein aus Abendmahlbechern (Kopien). Zürcher Unterländer Museumsverein / Heimatmuseum in Oberweningen.
- 28 Als Verluste seien eine Prismenkanne aus dem Jahr 1773 von Salomon Wirz in Buchs sowie eine von zwei Glockenkannen aus der Mitte des 17. Jahrhunderts von Hans Konrad Murer und eine Glockenkanne eines unbekannten Meisters in Regensdorf erwähnt. Vgl. Stokar 1973 a; Stokar 1974, S. 10–12; Stokar 1981, S. 67.
- 29 Eine Aufnahme der Sakristei von 2001 zeigt, dass die Kirchgemeinde Rümlang fünf Glockenkannen besass. Vgl. KDP Fotoarchiv, Foto L47242, Nrn. 7–9.
- 30 Stokar 1973 a; Stokar 1974, S. 10–11; Stokar 1981, S. 67.
- 31 Freundlicher Hinweis von Betty Sonnberger, 7.5.2021. Vgl. auch: Stokar 1961 b, S. 8; Stokar 1981, S. 9–10, 21–22.
- 32 Katalog Schätze des Glaubens 1999, S. 439.
- 33 Stokar 1973 a.
- 34 Ziborium: Kelchförmiges Gefäss mit Deckel, das der Aufbewahrung der geweihten Hostien dient. Vgl. Katalog Schätze des Glaubens 1999, S. 632.
- 35 Monstranz: Gefäss aus Edelmetall, das in einem gläsernen Gehäuse die geweihte Hostie zeigt. Vgl. Katalog Schätze des Glaubens 1999, S. 628.
- 36 Die heiligen Öle werden bei der Taufe, der Firmung und der Krankensalbung verwendet. Vgl. Thaler 1999, S. 55.
- 37 Nach Abschluss der Inventarisierungsarbeiten kamen zudem in der Sakristei der Kirche Dielsdorf zwei quadratische Altarsteine zum Vorschein, die Reliquien bergen. Der grössere Altarstein weist die eingravierte Jahreszahl 1966 auf. Vgl. Jehle 2023, S. 4–6.
- 38 Bauzeit der vier katholischen Kirchen: Niederhasli 1925, Regensdorf 1959–1960 (erweitert 1973–1974), Dielsdorf 1960–1962 und Rümlang 1969–1970. Vgl. Kdm ZH NA 7, S. 38–39.

- 39 Email: Schmelzmasse (Glasfluss), die durch Metalloxide gefärbt und zur Verzierung auf Metall aufgeschmolzen ist. Vgl. Katalog Schätze des Glaubens 1999, S. 625.
- 40 So schenken Priester ihre persönlichen Kelche bei der Amtsaufgabe gelegentlich der Pfarrei. Freundlicher Hinweis von Pfarrer Bruno Rüttimann, Rümlang, 12.1.2022.
- 41 Bei den Begehungen zeigte sich, dass einzelne Objekte nicht fachgerecht gelagert sind und sich in einem beeinträchtigten Zustand befinden.
- 42 Kirchgemeinde Furttal, Kirchgemeinde Niederhasli-Niederglatt, Kirchgemeinde Otelfingen-Boppelsen-Hüttikon, Kirchgemeinde Stadlerberg und Kirchgemeinde Wehntal.
- 43 Inventar-Nrn. GMR 1001 und GMR 2048. – Als Funktion der Truhen kommt auch die Archivierung von Urkunden und Akten in Frage. Vgl. Katalog Schätze des Glaubens 1999, S. 611, 616–617.
- 44 Als Desiderat sei auf die Auswertung der seltenen Schriftquellen zu Kirchenschätzen hingewiesen: Die Schriftquellen in den Kirchgemeinearchiven konnten nicht systematisch geprüft werden. Die Durchsicht der Stillstandsprotokolle des 17. Jahrhunderts im Zürcher Staatsarchiv ergab keine Hinweise zu bestimmten liturgischen Objekten.
- 45 Kdm ZH 2, S. 89; Stokar 1973 a; Stokar 1981, S. 32; Kdm ZH NA 7, S. 61.
- 46 Stokar 1973 a; Kdm ZH NA 7, S. 61.
- 47 Stokar 1973 a; Schneider/Kneuss 1983, S. 251–252, Nr. 1796.
- 48 Stokar 1973 a; Kdm ZH NA 7, S. 61.
- 49 Stokar 1973 a; Schneider/Kneuss 1983, S. 257, Nr. 1815.
- 50 Stokar 1973 a; Kdm ZH NA 7, S. 61.
- 51 Stokar 1973 a; Schneider/Kneuss 1983, S. 255, Nr. 1807.
- 52 Stokar 1973 a; Kdm ZH NA 7, S. 92.
- 53 Stokar 1973 a.
- 54 Stokar 1973 a; Schneider/Kneuss 1983, S. 229, Nr. 1653.
- 55 Stokar 1973 a; Kdm ZH NA 7, S. 108.
- 56 Stokar 1981, S. 68; Schneider/Kneuss 1983, S. 248, Nr. 1771.
- 57 Stokar 1973 a; Kdm ZH NA 7, S. 131.
- 58 Stokar 1973 a; Schneider/Kneuss 1983, S. 256, Nr. 1812.
- 59 Stokar 1973 a.
- 60 Stokar 1973 a; Schneider/Kneuss 1983, S. 229, Nr. 1653.
- 61 Stokar 1973 a; Kdm ZH NA 7, S. 194.
- 62 Stokar 1973 a; Schneider/Kneuss 1983, S. 249, Nr. 1778.
- 63 Stokar 1973 a; Kdm ZH NA 7, S. 221.
- 64 Stokar 1973 a; Schneider/Kneuss 1983, S. 256–257, Nr. 1814.
- 65 Stokar 1973 a; Kdm ZH NA 7, S. 241.
- 66 Kdm ZH NA 7, S. 241.
- 67 Stokar 1973 a; Kdm ZH NA 7, S. 268.
- 68 Freundlicher Hinweis von Christine Dübendorfer, 3.12.2021.
- 69 Stokar 1973 a; Schneider/Kneuss 1983, S. 252–253, Nr. 1799.
- 70 Laut Alfred Güller waren in einem Inventar der Kirchgemeinde von 1919 fünf Glockenkannen aufgeführt. Dieses Inventar ist nicht auffindbar. Vgl. Güller 1991, S. 182–183.
- 71 Stokar 1973 a; Güller 1991, S. 104–105, 182–183; Kdm ZH NA 7, S. 268.
- 72 Stokar 1973 a; Stokar 1981, S. 13; Kdm ZH NA 7, S. 305.
- 73 Standort: Gemeindemuseum Regensdorf.
- 74 Stokar 1973 a; Stokar 1974, S. 10–11; Stokar 1981, S. 67; Schneider/Kneuss 1983, S. 244, Nr. 1740.
- 75 Stokar 1973 a; Kdm ZH NA 7, S. 351.
- 76 Stokar 1973 a; Schneider/Kneuss 1983, S. 240, Nr. 1728.
- 77 Stokar 1973 a; Kdm ZH NA 7, S. 386.
- 78 Stokar 1973 a; Kdm ZH NA 7, S. 419.
- 79 Stokar 1973 a; Schneider/Kneuss 1983, S. 247–248, Nr. 1769.
- 80 Stokar 1973 a; Kdm ZH NA 7, S. 419.
- 81 Stokar 1973 a; Kdm ZH NA 7, S. 419.
- 82 Stokar 1973 a; Schneider/Kneuss 1983, S. 239, Nr. 1724.
- 83 Stokar 1973 a; Kdm ZH NA 7, S. 465.
- 84 Stokar 1973 a; Kdm ZH NA 7, S. 488.
- 85 Stokar 1973 a; Schneider/Kneuss 1983, S. 256, Nr. 1812.
- 86 Stokar 1973 a; Kdm ZH NA 7, S. 488.
- 87 Freundlicher Hinweis von Dr. phil. Michael Tomaschett, 28.4.2022.
- 88 Kdm ZH NA 7, S. 135.
- 89 Kdm ZH NA 7, S. 135.
- 90 Kdm ZH NA 7, S. 135.
- 91 Hüsgen 2016, S. 16–18; Kdm ZH NA 7, S. 197.
- 92 Schneider/Kneuss 1983, S. 256, Nr. 1812; Kdm ZH NA 7, S. 197.
- 93 Hüsgen 2016, S. 18–19; Kdm ZH NA 7, S. 197.
- 94 Hüsgen 2016, S. 19–21; Kdm ZH NA 7, S. 197.
- 95 Kdm ZH NA 7, S. 353.
- 96 Der Kelch ist im Besitz des italienischen Teils der Pfarrei.
- 97 Kdm ZH NA 7, S. 353.
- 98 Kdm ZH NA 7, S. 352.
- 99 Die Patene ist im Besitz des italienischen Teils der Pfarrei.
- 100 Kdm ZH NA 7, S. 353.
- 101 Kdm ZH NA 7, S. 352.
- 102 Kdm ZH NA 7, S. 352–353.
- 103 Kdm ZH NA 7, S. 388.
- 104 Schneider/Kneuss 1983, S. 229, Nr. 1653.

- 105 SKL Bd. 4, S. 42; KLS Bd. 1, S. 101; SIKART Lexikon (Zugriff am 21.4.2023).
- 106 Schneider/Kneuss 1983, S. 235, Nr. 1686.
- 107 Schneider/Kneuss 1983, S. 239, Nr. 1724.
- 108 Schneider/Kneuss 1983, S. 240, Nr. 1728 und S. 270, Nr. 1882.
- 109 Schneider/Kneuss 1983, S. 244, Nr. 1740.
- 110 Schneider/Kneuss 1983, S. 248, Nr. 1771 und S. 270–271, Nr. 1883.
- 111 Schneider/Kneuss 1983, S. 247–248, Nr. 1769 und S. 270, Nr. 1883.
- 112 Schneider/Kneuss 1983, S. 249, Nr. 1778.
- 113 SIKART Lexikon (Zugriff am 21.4.2023).
- 114 SKL Bd. 3, S. 333; Thieme/Becker Bd. 33, S. 414.
- 115 Thieme/Becker Bd. 35, S. 221; Schneider/Kneuss 1983, S. 251–252, Nr. 1796.
- 116 SKL Bd. 4, S. 698; Thieme/Becker Bd. 36, S. 103; Schneider/Kneuss 1983, S. 252–253, Nr. 1799 und S. 271, Nrn. 1884 und 1885.
- 117 Thieme/Becker Bd. 36, S. 103; Schneider/Kneuss 1983, S. 255, Nr. 1807.
- 118 Schneider/Kneuss 1983, S. 256, Nr. 1812.
- 119 Schneider/Kneuss 1983, S. 256–257, Nr. 1814.
- 120 Schneider/Kneuss 1983, S. 257, Nr. 1815.

## Anhang

### Verzeichnis der Zinngiesser, Gold- und Silberschmiede und Kunsthandwerker

Baltenschwyler, Johann Heinrich (1649–1730)<sup>104</sup>, Zürich  
Bick, Adolf (1879–1956), Wil SG  
Blöchliger, Friedrich Anton (1885–1961)<sup>105</sup>, St. Gallen  
Freudweiler, Johann Jakob I.<sup>106</sup>, Zürich  
Lachmund, Julius (1801–1874)<sup>107</sup>, Zürich  
Manz-Ulrich, Anna Elisabeth (1743–1803)<sup>108</sup>, Witwe, Zürich  
Murer, Hans Konrad (erwähnt 1652–1666)<sup>109</sup>, Zürich  
Sommerauer, Hans Georg († 1697)<sup>110</sup>, Zürich  
Sommerauer, Hans Felix I. († 1714)<sup>111</sup>, Zürich  
Steiner, (Hans) Konrad II. (1651–1714/1716)<sup>112</sup>, Zürich  
Stillhardt, Paul (1921–1996)<sup>113</sup>, Zug  
Troger, Adam († 1601)<sup>114</sup>, Altdorf UR  
Weber, Johannes (1713–1788)<sup>115</sup>, Zürich  
Wirz, Andreas I. (1703–1792)<sup>116</sup>, Zürich  
Wirz, Salomon (1740–1815)<sup>117</sup>, Zürich  
Ziegler, Margarethe (1778–1837)<sup>118</sup>, Witwe, Zürich  
Zimmermann, Johann I. (1716–1789)<sup>119</sup>, Zürich  
Zimmermann, Johann II. (1744–1822)<sup>120</sup>, Zürich

### Literaturverzeichnis

Göller o. J.: Wolfgang Göller, Abendmahlsgefässe im Wandel der Zeit. Vom Holzbecher zur Zeit Zwinglis bis zum Trinkglas der Gegenwart. Undatierter Text im Gemeindemuseum Regensdorf.  
Güller 1991: Alfred Güller, Ortsgeschichte Otelfingen, Otelfingen 1991.  
Hüsgen 2016: Hermann-Josef Hüsgen, Katholische Kirche Niederhasli. Kleiner Führer durch die Kirche St. Marien und St. Christophorus, 6. erweiterte Auflage, Niederhasli 2016.  
Jehle 2023: Veronika Jehle, Einer Reliquie auf der Spur, in: Forum. Pfarrblatt der katholischen Kirche im Kanton Zürich, 2023, Nr. 6, S. 4–6.  
Katalog Schätze des Glaubens 1999: Schätze des Glaubens. Kostbarkeiten aus dem Besitz der thurgauischen Kirchgemeinden, hg. von Madeleine Ducret, Margrit Früh, Markus Landert und Alfons Raimann, Frauenfeld 1999.  
Kdm ZH 2: Hermann Fietz, Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich. Die Bezirke Bülach, Dielsdorf, Hinwil, Horgen, Meilen, Bd. II, Basel 1943.  
Kdm ZH NA 7: Regula Crottet, Anika Kerstan, Philipp Zwyssig, Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich. Der Bezirk Dielsdorf, Neue Ausgabe, Bd. VII, Bern 2023.  
Niederhäuser/Schmid 2019: Peter Niederhäuser, Regula Schmid (Hg.), Eckdaten der Reformation in Zürich und in der Eidgenossenschaft, in: Querblicke. Zürcher Reformationsgeschichten, in: MAGZ, Bd. 86, Zürich 2019, S. 12–13.

Schneider/Kneuss 1983: Hugo Schneider/Paul Kneuss, Zinn. Die Zinngiesser der Schweiz und ihre Marken, Olten/Freiburg i. Br. 1983.

Stokar 1961 a: Karl Stokar, Alte Zürcher Kirchengeräte, in: Zürcher Taschenbuch auf das Jahr 1962, Zürich 1961, S. 61–65.

Stokar 1961 b: K. [Karl] Stokar, Alte Zürcher Kirchengeräte. Eine Wegleitung zu ihrer Erhaltung und Pflege, hg. vom Kirchenrat des Kantons Zürich, Zürich [1961].

Stokar 1973 a: Karl Stokar, Inventar der Kirchengeräte der Ref. Kirchgemeinden im Bezirk Dielsdorf, Typoskript, 1973 (KDP A).

Stokar 1973 b: Karl Stokar, «Die Schüsseln und Bächer sind höltzin, damit der Bracht nit wider kömmt», in: Kirchenbote für den Kanton Zürich 56 (1973), 1.7.1973, S. 6 und 7.

Stokar 1974: Karl Stokar, Die alten Kirchengeräte der Gemeinde Regensdorf, in: Regan Zunftblatt 1974, S. 9–13.

Stokar 1981: Karl Stokar, Liturgisches Gerät der Zürcher Kirche vom 16. bis ins 19. Jahrhundert. Typologie und Katalog. Mit einem botanisch-technologischen Beitrag von Fritz H. Schweingruber und Werner Schoch, in: MAGZ, Bd. 50, Heft 2, Zürich 1981, S. 3–96.

Thaler 1999: Anton Thaler, Schätze des Glaubens, in: Schätze des Glaubens. Kostbarkeiten aus dem Besitz der thurgauischen Kirchgemeinden, hg. von Madeleine Ducret, Margrit Früh, Markus Landert und Alfons Raimann, Frauenfeld 1999, S. 51–56.

Zwingli 1525: Ulrich Zwingli, Action oder Bruch des Nachtmals/Gedechnus oder Dancksagung Christi, wie sy uff Osteren zuo Zürich angehebt wirt, jm Jar als man zalt M.D.XXV., Zürich 1525.



Titelseite der Schrift  
«Action oder Bruch des  
Nachtmals/Gedechnus  
oder Dancksagung Christi,  
wie sy uff Osteren zuo  
Zürich angehebt wirt, jm  
Jar als man zalt M.D.XXV.»  
von Ulrich Zwingli, Zürich  
1525. ZBZ.

## ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

### HBLS

Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz, Bde. I–VII + Supplementsband, Neuenburg 1921–1934.

### SIKART 1 bzw. 2

Biographisches Lexikon der Schweizer Kunst, Hg.: Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, Zürich und Lausanne, 2 Bde., Zürich 1998. Mit elektronischer Fassung.

### SKL

Schweizerisches Künstlerlexikon, hg. von Carl Brun, 4 Bde., Frauenfeld 1905–1917.

### Thieme/Becker

Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart, begründet von Ulrich Thieme und Felix Becker, Leipzig 1907–1950 (37 Bde.).





**Kanton Zürich**  
**Baudirektion**  
**Amt für Raumentwicklung**